

haften Land einst, ist wirklich das Land geworden, das jetzt an der Spitze marschiert. Jeder vierte Einwohner ist Mitglied der Partei. (Lebhafter Beifall.) Wir haben jede 17. Frau in unserer Partei. (Lebhafter Beifall.) Wir sind damit selbstverständlich nicht zufrieden. Wir tun weiter unsere Pflicht. Wir stehen mitten im Volk. Wir sehen das ganz besonders in, den letzten Wochen, wo wir unseren Landesparteitag und den Reichsparteitag mit großen öffentlichen Kundgebungen im ganzen Lande umsäumt haben, wo unsere Genossen Minister und unsere Genossen des Landesvorstandes sich nicht gescheut haben, wochenlang selbst in den kleinen Dörfern zu den Bauern zu sprechen. Alle diese Versammlungen geben uns die Gewißheit allein der zahlenmäßigen Stärke. Die Versammlungskampagnen haben stürmische Ausmaße angenommen. Ich habe niemals eine solche Überfüllung der Säle gesehen wie in diesen Tagen. Tausende mußten wieder umkehren aus den einzelnen Versammlungslokalen. Selbst im vergangenen Jahr zur Wahl hatte unsere Partei nicht so volle Häuser wie in diesem Jahre. Das zeigt, wie tief unsere Partei trotz aller unserer Schwierigkeiten gerade in Mecklenburg verwurzelt ist. Den auswärtigen Delegierten, die aus den westlichen Besatzungszonen hier sind, möchte ich mit auf den Weg geben, den Herrn von Bemstorff, die Herren von Hahn und von Mellentin von uns zu grüßen, die schreiben sich nämlich die Finger, wund. Neulich kam in einer Versammlung ein Bauer, ein ehemaliger Landarbeiter, zu mir und zeigte mir einen Brief seines ehemaligen Gutsbesitzers. Darin schreibt er, daß er daran denkt, nach Mecklenburg zurückzukehren. (Lachen.) Delegierte aus den westlichen Besatzungszonen! Grüßt diese Herren Grafen, Barone und Fürsten aus Mecklenburg von ihren ehemaligen Landarbeitern. Die werden dafür sorgen, daß sie niemals mehr Mecklenburg betreten. (Beifall.)

Friedel Hoffmann (Berlin): Genossinnen und Genossen! In den Referaten unserer Genossen Wilhelm Pieck und Gniffke ist sehr ausführlich berichtet worden über viele stolze Erfolge unserer Parteiarbeit seit der Vereinigung. Es ist auch nicht gespart worden mit Worten der Kritik am Leben und der Arbeit unserer Partei. So kam es besonders im Referat des Genossen Gniffke zum Ausdruck, daß die Kraft unserer Partei nicht allein in der organisatorischen Stärke und im zahlenmäßigen Umfang der Mitgliedschaft liegt, sondern daß auch entscheidend für den Einfluß unserer Partei ist das Bewußtsein und die Überzeugungskraft unserer Genossen und Funktionäre.

Dabei müssen wir berücksichtigen, daß unsere Partei und unsere Genossen nicht im luftleeren Raum leben, sondern aufs engste mit der Gesamtbevölkerung verbunden sind. Wir finden in unserer Partei keine